Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 51. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Freitag, den 3. März Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu ⅓ des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 2. März. **Das Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich am Donnerstag bei der Fortsetzung der Beratung des Kultusetats mit den höheren Lehranstalten. Von verschiedenen Seiten sprach man für und gegen die Reformschulen. Die Regierung ließ erklären, daß sie fortgesetzt diese Frage mit großer Vorsicht behandele. Bis jetzt habe man gute Erfahrungen gesammelt.

+ **Reichstag.** Zu den 20 Resolutionen, die bereits zum ersten Titel des Etats des Reichsamts des Innern vorliegen, sind heute weitere 4 gekommen. Abg. Erzberger (Zentr.) betonte zur Frage des Streites zwischen den Krankenkassen und Aerzten, daß seine politischen Freunde eine gesetzliche Regelung dieser Materie für absolut notwendig erachteten. Ebenso sprach er sich für eine gesetzliche Regelung der Krankenversicherung für die landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten aus. Weiter sprach er den Wunsch aus, daß auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Unfallversicherung mehr als bisher für die Unfallverhütung geschehen möchte, und betonte die Verpflichtung der Landes-Versicherungs-Gesellschaften, mit ihren Kapitalien gemeinnützige Baugenossenschaften zu unterstützen. Redner begründete zwei neu eingebrachte Zentrumsresolutionen, welche noch über die sozialdemokratischen Anträge hinaus für Glashütten nicht bloß den sanitären Maximalarbeitstag, sondern auch die Sonntagsruhe verlangen. Hierauf hielt Staatssekretär Graf Posadowsky eine bemerkenswerte Rede, in der er sich über die Frage des Tempos der Sozialpolitik und die Vereinheitlichung der sozialpolitischen Versicherungsgesetzgebung aussprach. Anknüpfend an die Aeußerung des Abg. Trimborn, der ihn als den „Lokomotivführer“ der deutschen Sozialpolitik bezeichnet hatte, bemerkte er, daß der Gang einer Maschine nicht sowohl vom Lokomotivführer als vielmehr von der Last abhänge, welche die Maschine zu schleppen habe. Wenn sich in dieser Beziehung die Parteien mehr Beschränkung auferlegten, so würde die sozialpolitische Lokomotive im Einzelnen wesentlich rascher fahren. Sodann betonte er mit großer Energie die absolute Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der drei großen Versicherungsgesetze. Es würde dies, so fügte er hinzu, eins der schwierigsten Gesetzgebungswerke sein, das man sich überhaupt denken könne, und es würde nur zustande kommen können, wenn der Reichstag mit einem gewissen Vertrauen die großen Grundzüge eines solchen Werkes annähme und seinen weiteren Ausbau der Zukunft überließe. Unter lebhaftem Beifall teilte er dann noch mit, daß ein Gesetzentwurf betr. den Bauhandwerkerschutz vom preußischen Staatsministerium angenommen worden sei. Abg. Wallbrecht (ntl.) polemisierte gegen die Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises. Abg. Gothein (fr. Vgg.) kritisierte die Politik der großen Kartelle und das Exportprämiensystem.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrats, wonach das **Zolltarifgesetz** mit dem 1. März 1906 in Kraft tritt.

Die Unruhen in Rußland.

Gapon an Nikolaus II.

Die Pariser „Humanité“ veröffentlicht, wie schon kurz berichtet, einen Aufruf des Priesters Gapon an die Petersburger Arbeiter, sowie einen offenen Brief an den Zaren, der wie folgt lautet:

„An Nikolaus Romanow, früheren Zaren und jetzigen Mörder des russischen Kaiserreichs! Voll Vertrauen in Dich als Vater Deines Volkes kam ich zu Dir friedlichen Schrittes in Begleitung der Kinder Deines Volkes. Du mußtest es wissen, und Du wußtest es. Trotzdem ist das Blut der Arbeiter, ihrer Frauen und Kinder geflossen. Dieses Blut wird Dich in Zukunft für immer von Deinem Volke trennen, niemals wird das moralische Band zwischen Dir und Deinem Volke wieder zusammengeknüpft werden. Den anschwellenden Volkswillen wirst Du nicht eindämmen können, weder durch halbe Maßnahmen, noch durch das Versprechen der Einberufung einer Volksvertretung.

Dynamitbomben des kollektivistischen und individuellen Terrorismus des Volksaufstandes erwarten Dich, Deine Familie und alle Mörder des Volkes. Ich sage es, und es wird geschehen. Es werden vielleicht Ströme von Blut fließen. Deinetwegen wird vielleicht Rußland ins Verderben gestürzt. Versuche mich zu verstehen und lasse es Dir ein für alle Mal gesagt sein: Verzichte vielmehr so schnell wie möglich mit Deiner ganzen Familie auf den russischen Thron und fliehe vor dem Gerichte des russischen Volkes. Gib Deinem Volke den Frieden, den Du den übrigen Völkern angeboten hast.“ Gezeichnet Gapon.

Ueber die Erschießung eines Deutschen in Warschau

berichtet die Kattowitzer Zeitung: Unter den Festgenommenen in Warschau befand sich auch ein deutscher Schriftsetzer, welcher der Teilnahme an den Unruhen verdächtig war. Der Mann war vor kurzer Zeit noch in Beuthen als Schriftsetzer beschäftigt und erst kürzlich mit seiner Familie nach Warschau übergesiedelt. Dort wurde er jetzt gefangen gesetzt, auf die berüchtigte Warschauer Zitadelle gebracht und mit andern angeblichen Aufrührern kurzerhand erschossen. Die Frau des Unglücklichen traf Donnerstag in Sosnowice ein und bat einige nach Preußen reisende Leute, dem Bruder des Erschossenen, einem Fleischermeister in Antonienhütte, von dem Vorkommnis Mitteilung zu machen.

Wird die deutsche Reichsregierung dafür sorgen, daß dieser Bruch des Völkerrechts untersucht und geahndet wird? Wir glauben kaum!

Metzeleien im Kaukasus.

Man schreibt dem Vorwärts aus Baku unterm 23. Februar u. a.:

Was hier während der letzten Tage vorging, spottet jeder Beschreibung. Trotz des Belagerungszustandes herrscht hier völlige Anarchie.

Die Arbeiterbevölkerung besteht hier hauptsächlich aus Armeniern und Tataren, sodann noch aus Russen, Persern und kaukasischen Völkerstämmen (Georgier, Lesghinen, Tawlinen, Tschetschenzen usw.).

Die Arbeiterorganisationen planten bereits seit einiger Zeit eine große politische Manifestation, die zum Zweck haben sollte, gegen die in Aussicht stehende Mobilisation der Truppen des dortigen Militärbezirkes zu demonstrieren.

Das revolutionäre Agitationskomitee soll jüngst Waffen an die Armenier verteilt und auch die Tataren aufgefordert haben, an der gemeinschaftlichen Aktion gegen die Regierung teilzunehmen. Die Regierung, die jetzt kaum mehr in der Lage ist, die Armenier im Zügel zu halten, geschweige denn sich zweier solcher Verbündeter, wie Armenier und Tataren, zu erwehren, gedachte nun, nach berühmten Mustern auch hier ein Blutbad anzurichten, das beide Teile schwächen und ein Schreckenszeichen für die Zukunft sein sollte.

Nach dem bekannten Prinzip: Teile und herrsche, benutzte sie die Gärung unter den kulturell tiefer stehenden Tataren, sowie ihre traditionelle Abneigung gegen die andersgläubigen Armenier, um sie gegen letztere aufzustacheln und so deren Unzufriedenheit freien Lauf zu lassen.

Es begannen nun, von der Polizei passiv begünstigt, einzelne Mordanschläge und Zusammenstöße zwische Armeniern und Tataren, die schließlich in ein furchtbares Gemetzel ausarteten.

Der Straßenkampf begann Sonntag, den 19. Februar, Mittags, doch verstärkte er sich besonders gegen Abend, so daß bereits Sonntag Abend gegen 40 Tote auf dem Kampfplatz blieben. Montag Vormittag begann der Kampf von neuem, doch erreichte er seinen Höhepunkt erst am Dienstag. Ein furchtbares Massakre begann. Jeder Tatare, der einem Armenier in den Weg lief, jeder Armenier, der einem Tataren in die Quere kam, wurde erbarmungslos niedergestoßen, erschossen, erstochen, erschlagen. Mit einer Wut ohne gleichen stürzten sich die Unglücklichen aufeinander — verblendet und aufgehetzt von den Schergen des Zarismus. Jeder, der sich auf die Straße hinauswagte, war des Todes. Auf den Straßen standen mit Dolchen, Revolvern, Messern, Büchsen usw. bewaffnete Mengen, die keinem Pardon gaben. Von den flachen Dächern der Bakuer Häuser wurde aus Büchsen und Flinten auf die untenstehende Menge geschossen. Dienstag begann der Sieg, wenn man so sagen darf, sich den Tataren zuzuneigen. Die Armenier zogen den kürzeren. Die Häuser der reichen Armenier wurden von den Tataren überfallen und teilweise geplündert. Ein reicher armenischer Naphtha-Industrieller, J. D. Adamianz, ging soweit, daß er vom Dache seines Hauses gegen 60 Menschen eigenhändig niederschoß. Die Rache für diese Bluttat ließ nicht lange auf sich warten. Die Tataren, blind vor Wut, besprengten sein Haus mit Petroleum, zündeten es an und begruben diesen Mann in den Flammen mitsamt seiner unglücklichen Familie. Eine Menge von verkohlten Leichnamen wurden später in den Kellern seines Hauses unter Schutt und Trümmern aufgefunden.

Am nächsten Tage hörte das Schlachten allmählich auf, und Mittwoch Nachmittag war der Kampf zu Ende.

Die Zahl der Toten läßt sich nicht genau feststellen, da viele von ihnen von den Verwandten heimlich weggeschafft wurden. Trotzdem läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß es mindestens 1000 Tote gegeben hat. Die Zahl der Verwundeten ist weit größer, entzieht sich jedoch vollständig der Kontrolle.

Erst nach Verlauf einiger Tage erachtete es der Gouverneur für nötig, zusammen mit der armenischen und muselmännischen Geistlichkeit die nötigen Maßnahmen zu treffen, um die Bevölkerung zu beruhigen und den Kampf gütig beizulegen.

Der Friede ist wieder hergestellt, doch es ist Stille vor dem Sturme. Die Armenier werden es den Tataren nicht vergessen, daß sie unterlegen sind, und neue blutige Ereignisse stehen bevor.

Viele Einwohner flüchten und retten ihr Hab und Gut. Die Schulen sind geschlossen, das Geschäftsleben stockt gänzlich. Telegramme und Briefe mußten unter Lebensgefahr nach den Poststationen gebracht werden.

)S(Petersburg, 2. März. In dem an der Eisenbahn Moskau—Nishni—Nowgorod gelegenen Fabrikbezirk Orechowo-Sujewo sind gegen 10000 Arbeiter der Fabriken von Morosow, Bogorodski u. a. in den Ausstand getreten. Der Ausstand hat unter den Arbeitern zu Streitigkeiten geführt, bei denen mehrere Arbeiter erschlagen wurden.

Im Wyborger Stadtteile von St. Petersburg sind gestern 10000 Arbeiter aus großen Fabriken in den Ausstand getreten.

⚔ Petersburg, 2. März. **Keine Verfassung.** Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist in der Lage, aus authentischer Quelle folgendes mitzuteilen: Auswärtige Blätter versichern, der Landwirtschaftsminister Jermoloff hätte den Befehl erlassen, einen Verfassungsentwurf auszuarbeiten, und es fänden bei ihm Beratungen hoher Beamter statt. Alles dies entbehrt jeder Begründung.

)!(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Tokio, 2. März. („Reuter“-Meldung.) Die Japaner entfalten fortgesetzt auf der äußersten Rechten eine rege Tätigkeit. Ihr rechter Flügel drängt vorwärts, er vertreibt die Russen aus ihren Stellungen. Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Marschalls Ojama melden, daß die japanische Truppenmacht, nachdem sie Tsintschichen eingenommen habe, nunmehr den Feind nordwärts verfolge. In Tsintschichen sind große Mengen von Proviant den Japanern in die Hände gefallen. Auch aus der Gegend von Penschu vertreiben die Japaner den Feind allmählich aus seinen Stellungen. Die am Schaho stehenden japanischen Truppen nahmen Sunmupaotzu und Tiaochienhutun ein. Die Russen verfügen auf beiden Seiten der Eisenbahn über viele Feldgeschütze und schwere Geschütze, die bisher nicht angewendet wurden, nun aber die japanischen Stellungen beschießen.

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Bielefeld für das Jahr 1904.

(Fortsetzung.)

Die andere einschneidende Bestimmung, welche die Kanalvorlage betrifft, ist die Einrichtung des staatlichen Schleppbetriebes. Die 20. Kommission des Abgeordnetenhauses hat dieser Bestimmung folgende Fassung gegeben:

§ 9 b. „Auf dem Kanal vom Rhein zur Weser, auf dem Anschluß nach Hannover, auf dem Lippe-Kanal und den Zweigkanälen dieser Schiffahrtsstraßen ist einheitlicher, staatlicher Schleppbetrieb einzurichten. Privaten ist auf diesen Schiffahrtsstraßen die mechanische Schlepperei untersagt. Zum Befahren dieser Schiffahrtsstraßen durch Schiffe mit eigener Kraft bedarf es besonderer Genehmigung.

Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung des Schleppmonopols und die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel werden einem besonderen Gesetz vorbehalten.“

Diese Maßnahme hat eine technische und eine volkswirtschaftliche Seite. Technisch leuchtet es ohne weiteres ein, daß ein einheitlicher mechanischer Betrieb leistungsfähiger ist, als ein zersplitterter Betrieb. Es fragt sich nun zunächst, wäre es zweckmäßiger, daß die Konzentration des Schleppbetriebes Monopol einer Privatgesellschaft würde. Nach den Erfahrungen, welche man mit dem Uebergang zweier großer Reedereien auf dem Rheine an das Kohlensyndikat gemacht hat, sind gegen das Monopol einer Privatgesellschaft große Bedenken zu erheben. Denselben könnte zwar durch eine verständige Kartellgesetzgebung entgegengetreten werden. Dieser Weg ist aber neu und sehr gefährlich und könnte ungeahnt nachteilige Folgen für unser ganzes Wirtschaftsleben nach sich ziehen. Es bleibt also, wenn man der Vorteile des einheitlichen Betriebes teilhaftig werden will, nur das vorgeschlagene Staatsmonopol übrig. Unter den obwaltenden Verhältnissen müssen wir uns daher trotz unserer prinzipiellen Ablehnung gegenüber der Verstaatlichung von gewerblichen Unternehmungen für die Einführung eines staatlichen Schleppmonopols aussprechen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die gesamten Ueberschüsse aus der Kanalwirtschaft für den Kanal selbst bezw. zur Schaffung von Rücklagen und zur schnelleren Tilgung des Baukapitals Verwendung finden.

Erfreulicher als die mit der Kanalvorlage in Verbindung stehenden Vorgänge sind die im Flusse befindlichen und auch von uns unter-

stützten Einheitsbestrebungen der deutschen Eisenbahnen. Die in Berlin zu diesem Zwecke stattgehabten Beratungen scheinen auch einen günstigen Verlauf genommen zu haben. Ueber das tatsächliche Ergebnis derselben ist leider noch nichts näheres bekannt geworden. Verhandelt wurde über eine einzuführende Betriebsmittelgemeinschaft und über die Personentarifreform. Nach den Ausführungen, die der Minister der öffentlichen Arbeiten in den parlamentarischen Verhandlungen bezüglich der letzteren gemacht hat, werden seine Vorschläge dahin gehen, daß Rückfahrkarten, Kilometerhefte und Landesfahrkarten fallen gelassen werden und als Einheitspreis für die Fahrkarte die Hälfte des Satzes der jetzigen preußischen Rückfahrkarten angenommen wird, daß ferner das Freigepäck und Schnellzugszuschläge abgeschafft werden, aber die vierte Wagenklasse eingeführt wird. Abgesehen von der von uns noch beantragten Ermäßigung der Gepäckfracht, decken sich diese Forderungen mit unseren zur Personentarifreform eingebrachten und vom Handelstage befürworteten Anträgen. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 2. März. Stadttheater. Eine Riesenaufgabe hat sich unser Stadttheater für den nächsten Sonntag gestellt: Schillers gewaltige „Wallenstein-Trilogie" soll im ganzen an einem Tage zur Aufführung gelangen. Natürlich kann die Darstellung dieses Riesenwerkes nicht an einem Spielabend geschehen; es wird deshalb der erste Teil der Trilogie („Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini") am Nachmittag (3 Uhr) und der zweite Teil („Wallensteins Tod") Abends 7 Uhr in zwei getrennten Vorstellungen gegeben werden. Die Nachmittags-Vorstellung findet zu kleinen Preisen statt. Es sei noch darauf hingewiesen, daß nur diese eine Gesamt-Aufführung des ganzen Werkes stattfinden kann; eine Wiederholung ist schon allein wegen der übergroßen physischen Anstrengung für die mitwirkenden Darsteller ausgeschlossen.

□ **Bielefeld**, 1. März. Strafkammer. Der Kolon Otto Wollmeier und der Heuerling Christoph Hagenbeide, beide zu Oesterwiehe wohnhaft, haben am 7. August v. Js. in der Wirtschaft von Rolf in Bornholte stundaliert und das Lokal trotz wiederholter Aufforderung des Wirtes nicht verlassen. Das Schöffengericht zu Gütersloh hatte bei beiden einfachen Hausfriedensbruch angenommen und jeden der Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil war von Seiten der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt wurden. Die Strafkammer stellte gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch fest, hob das erste Urteil auf und verurteilte jeden der Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis.

Die Haustochter Anna Wiese von hier hatte sich wegen Unterschlagung und der mit ihr angeklagte Uhrmacher Karl Wagener von hier wegen Hehlerei zu verantworten. Die Mutter der Wiese hatte vor etwa ¾ Jahren in der hiesigen Göbenstraße einen Ring mit einem Edelsteine gefunden, den sie für wertlos gehalten und ihrem kleinen Töchterlein zum Spielen gegeben hatte. Diesen Ring nun hat die Anna Wiese im Puppenwagen ihrer kleinen Schwester gefunden und den Entschluß gefaßt, den Ring für sich passend machen zu lassen. Sie hat sich damit an den Uhrmacher Wagener gewendet. Nach vielem Hinreden und Herreden hat Wagener von der Wiese den Ring gegen eine silberne Damenuhr mit Kette eingetauscht. Bei der Begutachtung des Ringes durch den Goldarbeiter Glänzer hierselbst stellte sich jedoch heraus, daß der Ring einen Wert von 200 Mark hatte und von der Ehefrau des Fabrikanten L. G. hierselbst verloren worden war. Der Ring wurde der Eigentümerin wieder zugestellt und gegen die Wiese und Wagener Anklage erhoben. Das Mädchen behauptet, den Wert des Ringes nicht erkannt zu haben und der Ansicht gewesen zu sein, daß der Ring von ihrer Großmutter stamme. Der Angeklagte will auch keine Ahnung von dem unrechtmäßigen Erwerbe des Ringes gehabt und auch den wahren Wert des Ringes nicht erkannt haben. Der Gerichtshof nahm an, daß die Wiese, als sie sich den Ring aneignete, diesen für wertlos gehalten habe. Als sie den Wert des Ringes erkannte, war bereits die Aneignung geschehen, sie konnte sich ihn nicht noch einmal aneignen. Aus diesem Grunde erfolgte ihre Freisprechung. Bei Wagener stellte das Gericht fest, daß er den Wert des Ringes gekannt habe. Da aber der Ring nicht durch eine strafbare Handlung von Seiten der Wiese erlangt worden war, so mußte auch er von der Anklage der Hehlerei freigesprochen werden.

Die Ehefrau des Droschkenkutschers Johann Stonka, Wilhelmine geborene Polehm von hier war vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Walkendorst zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt worden und hatte dagegen Berufung eingelegt. Der Gerichtshof hielt die Feststellung des ersten Richters für völlig zutreffend, erblickte jedoch in der bisherigen Unbescholtenheit mildernde Umstände. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 30 Mk. bezw. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bielefeld, 2. März. Ein in der Herforder Strafanstalt untergebrachter Gefangener, der sich gestern vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte, stürzte sich auf der Rückfahrt an der Grenze des Stadtgebiets aus dem Kupeefenster. Hierbei fiel er auf das Nebengeleise und wurde von einem herandrausenden Güterzuge überfahren, wobei ihm der rechte Fuß abgefahren wurde und [illegible] eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Der [illegible] mittels Leiterwagens in das katholische [illegible] er auch

Brackwede, 28. Febr. [illegible] Ueberfahrene wurde Tagen gegenüber [illegible] krankenhaus übergeführt.

[illegible] aufgefunden worden. Es befinden sich an der genannten Stelle mehrere kleine Hügel, die in einer Reihe angeordnet sind. Als man den ersten umgrub, fand man am Freitag und Sonnabend im ganzen 23 Urnen von verschiedener Größe. Da in einigen derselben menschliche Knochen und verschiedene ander Gegenstände waren, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß es sich um einen Grabhügel handelt. Die übrigen Hügel haben dieselbe Größe und Form, man darf deshalb annehmen, daß bei ihrer Umgrabung ebenfalls Urnen aufgefunden werden. Das Vorhandensein eines ausgedehnten Gräberfeldes an dieser Stelle ist erklärlich. Zwischen Bahnhof Brackwede und der Stadt Bielefeld zeigt das Gebirge einen tiefen Einschnitt, eine sogenannte Gebirgsscharte. Diese Scharte ist seit Jahrtausenden eine alte Völkerstraße gewesen, über die sich der Verkehr von Ost nach West und umgekehrt bewegt hat. Es ist nun leicht verständlich, daß sich an den beiderseitigen Ausgängen dieser Scharte frühzeitig Menschen angesiedelt haben; hier werden Dörfer entstanden sein, die aus dem immerhin bedeutenden Verkehr Vorteil zogen. Während die Niederlassung auf der einen Seite sich im Laufe der Zeiten zur jetzigen Stadt Bielefeld entwickelt hat, ist die auf der anderen Seite eingegangen, und die jetzt gefundenen Grabhügel sind das letzte Zeichen dafür, daß an dieser Stelle einst eine Niederlassung unserer Vorfahren bestanden hat.

h. **Gütersloh**, 2. März. Schöffengerichtssitzung.

Am 11. Septbr. vorig. Js. trank der Arbeiter Franz Fietz zu Avenwedde eine solche Menge Bier, daß er nach seiner eigenen Angabe zurechnungsunfähig war. In diesem Zustande geriet er mit dem Eisenbahnarbeiter Heinr. Wenjakob zu Avenwedde No. 87, der völlig nüchtern von seiner Arbeitsstätte nach Hause zurückkehrte, in Streit, in dessen Verlaufe er von Wenjakob dreimal nacheinander mit Nachdruck in den Chausseegraben geworfen wurde. Wenjakob, gegen den deshalb Anklage wegen „Körperverletzung mittels eines hinterlistigen Ueberfalls" erhoben wurde, gab die Tat heute unumwunden zu, blieb aber bei seiner Behauptung, daß er sich lediglich seiner Haut gewehrt habe, denn er sei von dem betrunkenen und randalierenden Fietz, den er zur Ruhe ermahnt habe, plötzlich angefallen worden. Fietz konnte sich der Vorgänge an dem fragl. Tage nur noch sehr dunkel erinnern, aber er nahm es auf seinen Eid, daß ihn Wenjakob plötzlich von hinten angefallen, mit den Fäusten bearbeitet und dann in den Graben geworfen habe. Das habe sich dreimal wiederholt. Da die Sache trotz des großen Zeugenapparates nicht geklärt aufgeklärt werden konnte, wurde Wenjakob kostenlos freigesprochen. Fietz, der als Nebenkläger zugelassen worden war und außer der Bestrafung Wenjakobs 45 M. Buße von diesem forderte, wurde mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Es gelangte nun eine interessante Privatklage des Rechtsanwalts Dr. Cramer-Bielefeld gegen den Bürgermeister [illegible]-Gütersloh wegen Beleidigung zur Verhandlung. [illegible] aus folgendem Tatbestand zu Grunde: Der prakt. Arzt Dr. med. Cramer hier (vertr. durch seinen Bruder, den R.-A. Dr. Cramer in Bielefeld) hatte im Verwaltungsstreitverfahren die Polizeiverwaltung der Stadt Gütersloh beim Kreis-Ausschuß verklagt, weil er die Rechtsgültigkeit einer im Ortsstatut vom Jahre 1896 festgelegten observanzmäßigen Verpflichtung des Hauseigentümers zur Instandhaltung ꝛc. des Bürgersteigs nicht anerkennen wollte. Dr. med. Cramer verlor den Prozeß und zwar auf Grund der Zeugenaussagen des Magistratsmitgliedes Wulfhorst und des Stadtverordneten Saligmann. Der Rechtsanwalt Dr. Cramer warf nun diesen beiden Zeugen vor, sie hätten ihre eidlichen Aussagen leichtfertig gemacht, und es hätte ihrerseits nur geringer Aufmerksamkeit bedurft, um sich von der Unrichtigkeit ihrer Bekundungen zu überzeugen. Der Bürgermeister Mangelsdorf bemerkte mit Rücksicht hierauf in einem Schriftsatze in der Prozeßangelegenheit: Charakteristisch für die Beweisführung des Gegners sei es, daß er unbequeme Aussagen durch schwere Beleidigungen der Zeugen in ihrer Wirkung abzuschwächen suche; (und weiter wörtlich): „Wenn diese Herren Rechtsanwälte, wenn ihnen die Beweismittel ausgehen, zu dem bequemen, aber unfeinen Mittel der Verdächtigung höchst ehrenwerter Männer greifen, so sind sie ja sicher, daß sie wegen Beleidigung nicht strafrechtlich verfolgt werden können, da ihnen der Rechtsschutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite steht." — Diese Bemerkung veranlaßte den Rechtsanwalt Cramer zur Erhebung der Privatklage gegen den Bürgermeister. Heute ließ er sich durch den Justizrat Wex-Bielefeld vertreten. Der führte aus, es handele sich hier um eine unerhörte Beleidigung des gesamten Anwaltstandes. Eine derartige Kritik, wie sie sein Kollege Cramer geübt, komme alle Tage vor und sei durchaus berechtigt. Der Richter übe sie ja gegenüber objektiv unrichtigen Zeugenaussagen in derselben Weise. Würde das dem Anwalt nicht gestattet sein, so wären ihm Hände und Füße gebunden. Der Anwalt sei unter Umständen sogar verpflichtet, derartig gegen Zeugen vorzugehen. Ganz außerordentlich ängstlich und eine geringschätzige Kundgebung gegen den ganzen Anwaltstand sei das Pronomen adjektivum „diese" in der Einleitung: „Wenn diese Herren Rechtsanwälte". Wenn ein Anwalt sich, wie ihm hier vorgeworfen würde, gleichsam hinter dem § 193 versteckte und von dort giftige Pfeile auf seinen Gegner abschösse, so erinnere das doch gar zu sehr an ein Ziegenböckchen, das oben vom Dache her den Wolf, der unten vorübergehe, beschimpfe, weil ein Wolf nicht klettern kann. Ein Rechtsanwalt, der zu so einem Mittel greife, handele nicht gentlemanlike, er sei dann einfach kein anständiger Mann. — Der Bürgermeister erwiderte darauf, die mit ihm in einem Kollegium vereinten Herren Saligmann und Wulfhorst, die beide über 50 Jahre städtische Ehrenämter bekleidet hätten, seien von R.-A. Dr. Cramer in so schwerer Weise beleidigt worden, daß er es für seine Pflicht angesehen habe, die beiden Herren in Schutz zu nehmen. Uebrigens habe Dr. Cramer in jenem Schriftsatze auch behauptet, der Magistrat habe s. Zt. bei Abfassung des Ortsstatuts selbst nicht an eine observanzmäßige Verpflichtung geglaubt. Dadurch seien die Magistratsmitglieder gleichsam als Narren hingestellt worden. Er erhebe deshalb Widerklage. Was das Wörtchen „diese" anlange, so sei es nach der deutschen Grammatik kein Eigenschaftswort, sondern ein hinweisendes Fürwort, eine Beleidigung könne also gar darin liegen. Die Absicht, zu beleidigen, habe ihm überhaupt gefehlt. Justizrat Wex bemerkte hierzu noch, der Bürgermeister sei gar nicht befugt, diese Widerklage im Namen des Magistrats zu erheben, weil die Privatklage sich ja gar nicht gegen den Magistrat richte. Ebenso hätte der Kaiser von Rußland diesen Antrag stellen können. — Auf Zureden des Vorsitzenden verglichen sich schließlich die Parteien unter der Bedingung, daß der Bürgermeister folgende Erklärung abgebe: „Eine generelle Beleidigung des Anwaltstandes und eine persönliche Beleidigung des Privatklägers hat mir ferngelegen, und ich habe solche weder in Absicht noch im Bewußtsein gehabt. Ich habe den der Klage zu Grunde liegenden Passus in dem Schriftsatze vom 7. Juli 1904 in dem Gefühle niedergeschrieben, daß die meiner Auffassung nach angegriffene Eüre des Magistratsmitgliedes Wulfhorst und des Stadtverordneten Saligmann von mir gewahrt und verteidigt werden müsse, und nur in diesem Sinne habe ich die fragl. Form Ausdruck gegeben habe, in der eine Beleidigung erblickt worden ist, und ich nehme etwa darin enthaltene Beleidigungen zurück." — Der Privatkläger erklärte sich durch diese Erklärung befriedigt und nahm die Privatklage zurück. Der Angeklagte nahm die Widerklage zurück und übernahm sämtliche Kosten.

Gütersloh, 1. März. Die vor einigen Tagen hier gegründete Ein- und Verkaufsgenossenschaft hat beschlossen, ein dreistöckiges Lagerhaus mit Mühle auf dem jetzigen an die Bahn anschließenden Bauplatze des Bauunternehmers August Westheermann in Nordhorn zu errichten.

Gütersloh, 2. März. Auszeichnung. Heute Nachmittag wurde in der Fabrik von Greve u. Güth durch Herrn Landrat Engelhard dem Obermeister Bender, dem Untermeister Clasmeier und dem Heizer Michel für mehr als [illegible] das Allgemeine Ehrenzeichen [illegible] überreicht.

[illegible] 1. Kl. August Feuerhelm wird am 1. April d. Js. unter Beförderung zum Oberbahnmeister nach Bremen versetzt worden.

Wie die N. Güt. Ztg. hört, kaufte Herr Zigarrenfabrikant Gerlach die an der Roonstraße belegene Berg'sche (früher Frentrup'sche) Besitzung zum Preise von 23000 Mark.

× **Wiedenbrück**, 2. März. Aus dem in der letzten Generalversammlung der hiesigen Marianischen Jünglings-Sodalität von dem zt. Präses Herr Kaplan Behre erstatteten Geschäftsberichte entnehmen wir folgendes: Am Anfange des vorigen Jahres wurde eine gänzliche Neuorganisierung vorgenommen. Jeder Sodale erhielt ein Regelbuch nebst Mitgliedsbüchlein, enthaltend die Satzungen des Vereins und die wichtigsten Lebensregeln für die Jugend. 6 gemeinschaftliche hl. Kommunionen sind darin vorgesehen; monatlich eine kirchl. Versammlung — Sodalitätsmesse am 3. Sonntage 10½ Uhr — und eine 3½ Uhr im Gesellenhause mit Vortrag, Gesang und Spiel. Der Monatsbeitrag betragt 10 Pfg. Abwandernde Jünglinge erhalten einen Wanderschein. Der Vorstand besteht aus 5 Sodalen und 15—20 Ordnern, welche den einzelnen Bezirken vorstehen. Beiträge einziehen, Zeitschriften verteilen u. s. w. Die Sodalität nahm teil an der Charfreitags- und Fronleichnamsprozession. Aus Anlaß des 250 jährigen Jubiläums des Gnadenbildes der schmerzhaften Mutter zu Telgte veranstaltete sie im Juli eine Wallfahrt nach Telgte. In den Sommermonaten wurden die üblichen Monatsversammlungen in Gottes freier Natur gehalten in Verbindung mit gem. Spaziergängen. Mit Beginn des Winterhalbjahres fand eine Teilung der Sodalität statt in eine ältere und jüngere Abteilung. Leitung und Einladung des Gesanges lag in den Händen des Herrn Lehrers Renners-Batenhorst, der sich in jeder Weise um den Jugendverein sehr verdient gemacht hat. Zur Förderung der Sparsamkeit wurde eine Sparkasse gegründet, die bereits eifrig benutzt wird, allerdings mit geringen Einlagen, da ja fast noch alle Sodalen keinen Lohn verdienen. Die Jahresrechnung schloß ab mit 202,60 Mk. Einnahmen und 196,71 Mk. Ausgaben. Der Verein zählte Anfang 1904 45 Mitglieder. Die Zahl stieg bis zum Schlusse des Jahres auf 173, also um das 4fache. Wir wünschen der hiesigen aufblühenden Jünglings-Sodalität Förderung und Unterstützung seitens der Eltern und Meister, sowie stetes Gedeihen zum Segen der heranwachsenden, gefährdeten Jugend.

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!"

Halle, 2. März. Herr Amtmann Schwollmann wird Anfang März in gleicher Eigenschaft nach Rehme versetzt.

Paderborn, 2. März. Gestern Mittag starb nach längerem schwerem Leiden im hiesigen Franziskanerkloster der bochw. P. Theodosius Ho[illegible]horst. Geboren in Liesborn 1842, trat er in den Franziskan[illegible]en zu Warendorf 1864. Während des Kulturkampfs lebte er in Holland und arbeitete nach der Rückkehr ins Vaterland in Aachen, Dingelstädt, Dorsten, M.-Gladbach, Remagen und Paderborn. (B. Vbl.)

Aus dem Regbz. Münster.

Neubeckum, 1. März. Am Dienstag verunglückte auf der Zementfabrik „Elsa" ein Arbeiter schwer, indem er durch glühende Steine an Rücken und Armen Brandwunden erlitt. Unter schrecklichen Schmerzen mußte der Verunglückte nach dem Krankenhause in Ennigerloh übergeführt werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Dolberg, 1. März. Augenblicklich werden hier wieder von der Deutschen Tiefbohrgesellschaft-Nordhausen Bohrungen nach Steinkohlen in größerem Umfange vorgenommen. Es werden z. Zt. drei Bohrtürme aufgebaut, wovon bereits einer in Bauerschaft Gemmerich in Betrieb ist, ein anderer kommt in der Bauerschaft Guisen und der dritte am Henneberg beim Landwirt Keitemeier zu stehen. Da hier bereits 10 Mal mit gutem Erfolge gebohrt worden ist, wobei teilweise Flöze von über 2 Meter Mächtigkeit angebohrt wurden, so ist bei den immer fortgesetzten Bohrungen die Anlage einer Zeche in absehbarer Zeit zu erwarten. Glück auf! (Hamm. Gen.-Anz.)

Albersloh, 28. Februar. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, wird vom Kultusministerium den darmbergigen Schwestern von Heiligenstadt die Erlaubnis zu einer Ordensniederlassung erteilt werden. Die Schwestern werden in der Krankenpflege und in der Kinderbewahr- und Handarbeitsschule wirken. (Münst. Anz).

Münster, 2. März. Der Charakter als Professor ist ferner verliehen worden den Oberlehrern Dr. Robert Wiese am Gymnasium in Hamm, Johannes Rößmann am Gymnasium in Mülheim a. d. R., Clemens Nießelmann am Gymnasium in Attendorn, Dr. Karl Schmitz am Gymnasium in Steele, Friedrich Lueg an der Oberrealschule in Hagen, Johannes Krömeke am Gymnasium in Paderborn, Wilhelm Thier am Gymnasium in Brilon, Erich Volckmar am König Wilhelms-Gymnasium in Höxter, Fritz Könneke am Gymnasium in Paderborn Dr. Eduard Eckmann am Gymnasium in Coesfeld, Dr. Wilhelm Krimphoff am Gymnasium in Warendorf, Heinrich Staby am Gymnasium in Hamm, Joseph Allard am Gymnasium in Arnsberg, Johannes Parensen am Gymnasium in Attendorn, Theodor Krüger am König Wilhelms-Gymnasium in Höxter, Dr. Joseph Wigger am Gymnasium in Warendorf, Dr. Johannes Venema am Realgymnasium in Lippstadt, Wenzel Hövel am Gymnasium in Arnsberg, Albert Rosbücher am Gymnasium in Arnsberg, Friedrich Aufemberg am Gymnasium in Coesfeld, Egon Schunck am Gymnasium in Paderborn, Dr. Karl Strecker am Gymnasium in Dortmund.

Münster, 2. März. Aus der Stadtverordnetensitzung. Das städt. Elektrizitätswerk brachte einen Bruttogewinn von 167 312,85 Mk. Nach Abschreibungen in Höhe von 5% verbleibt ein Reingewinn von 12572,18 Mk., der zur außerordentlichen Rücklage verwendet werden soll. — Die städtische Badeanstalt, die einzige Anstalt, die der Stadt keinen finanziellen Gewinn bringt, erforderte wieder einen Zuschuß von 12970 Mk.

Olfen, 1. März. Heute beging der Landrat des Kreises Lüdinghausen Kammerherr Oberstleutnant a. D. Graf von Wedel auf Schloß Sandfort den Tag, an dem er vor 50 Jahren in die preußische Armee eintrat. Gestern Abend wurde dem Jubilar seitens des Kriegervereins und vieler Einwohner ein Fackelzug gebracht. Eine größere Feier veranstaltete heute der Kreis-Kriegerverband, dessen Vorsitzender der Herr Graf ist, in Lüdinghausen. Vom Kaiser wurde dem Herrn Landrat der Charakter als Oberst verliehen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Verenbrock Kr. Lippstadt, 1. März. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern in der Wirtschaft Schulte hierselbst. Während in einem Zimmer eine Hochzeitsgesellschaft versammelt war, krachte plötzlich draußen ein Schuß, und eine volle Schrotladung fuhr durch das Fenster zwischen die zu Tode erschrockenen Gäste, von denen drei verletzt wurden. Wie der Patriot hört, soll der verhängnisvolle Schuß auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sein.

Arnsberg, 2. März. Das vor zwei Jahren unter dem Aufwande von einer Million Mark ausgebaute, wegen seiner architektonischen Schönheiten bekannte Schloß des Grafen Fürstenberg-Herdringen steht seit heute Mittag in Flammen. Der Dachstuhl ist bereits niedergebrannt. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sind zur Hülfeleistung erschienen.

Köln, 1. März. Im Dorfe Fischenich tritt die Diphtheritis epidemisch auf, so daß die Schulen geschlossen werden mußten. In den letzten Tagen verstarben in dem nur mehrere hundert Einwohner zählenden Dorfe 14 Kinder; eine Familie verlor über Nacht zwei Kinder, die beiden anderen kämpfen mit dem Tode.

+ **Hannover**, 2. März. Wie der Hannover'sche Courier mitteilt, hat der verstorbene Konsul Simon etwa drei Millionen Mk. für wohltätige und gemeinnützige Zwecke gestiftet. Insbesondere wird eine Stiftung errichtet mit der Bestimmung, Hand- und Fabrikarbeit, Handwerk und Landwirtschaft, Garten- und Obstbau unter den Israeliten in größerem Umfange zu verbreiten. Die von dem Verstorbenen vor 12 Jahren gestiftete israelitische Erziehungsanstalt Ahlem und der Hülfsfonds für ehemalige Lehrlinge dieser Anstalt erhielten je 100000 Mk.

Letzte Drahtnachrichten

+ **Nordhausen**, 3. März. Der Buchhalter Curtius wurde wegen Ermordung der Wwe. Günther vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

= **Dresden**, 3. März. Das sächsische Staatsministerium wird morgen nochmals zusammentreten zur abermaligen Beratung in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso. Justizrat Körner wird der Konferenz beiwohnen.

+ **Petersburg**, 3. März. Ein kaiserlicher Statthalter wird den Kaukasus bereisen und, einem Gerücht zufolge, die Verhängung des Belagerungszustandes über 4 Bezirke veranlassen.

Wetteraussichten.

Am 4. März: Ziemlich trüb, kalt, Niederschläge (vielfach Schnee).
Am 5. März: Teils heiter teils wolkig. Temp. nicht erheblich verändert, stellenw. etwas Niederschläge, vielfach Nachtfrost.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Reichhaltiges Lager
in humoristischen Vorträgen in Prosa und Poesie.
Couplets
und Gesangs-Vorträge für zwei und mehrere Personen zu allen Gelegenheiten.
Stets Eingang von Neuheiten.
E. Holterdorf,
Buchhandlung,
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Geld! **Sehr günstig!** Eilt!

Ziehung in 3 Tagen! **Hauptgewinn 70 000 Mk. bar.** Sehr bald vergriffen! Wetzl. Dombau-Lose 3 Mk. Kriegerheim-Lose 1 Mk. (Porto und Liste je 30 Pfg. extra.)

Glückskollekte **A. Rolef,** Münster i. W. Markt 37.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister A No. 60 ist heute eingetragen die Firma **Max Schwarte** mit Niederlassungsort **Oelde** und als Inhaber derselben Kaufmann Max Schwarte in Oelde.

Königl. Amtsgericht.

Schweineseuche

ist unter dem Bestande des Kaufmanns **Bernard Merschmeier** zu Wadersloh, Vahlhaus Nr. 1, ausgebrochen und die Gehöftssperre verhängt.

Wadersloh, den 2. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Mittwoch, 8. März,
morgens 11 Uhr,
läßt die verw. Frau Schreiner **Knipschild** an ihrer Wohnung folgende Gegenstände, als:

1 Bett mit Bettlade und Matratze, 1 Wanduhr, 2 Hobelbänke, 1 Drehbank, 3 Libellen, 2 Bohrwinden, 1 Säge, sowie die sonstigen Schreinerhandwerkzeuge als: **Hobel, Beitel, Bohre. Feilen** usw. meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im März 1905.

Kemper, Aukt.

Gehörleidende und Katarrhleidende,
(Nasen-, Rachen-, Mittelohrkatarrh) die durch Spülen, Gurgeln, Brennen, Inhalieren, Lufteinblasen, keine Hülfe finden konnten, empf. **Wesen u. Behandlung** dieser Leiden, darg. an meiner **20jähr. Krankheit u. sehr erfolgreicher Kur.** Ein Wegweiser für Leidensgefährten. Preis 2 M. Hunderte glänzende Anerkennungen. **J. Möller,** aktiver brem. Bureaubeamt., Bremen, Sedanstr. 94.

Eine Geige,
fast neu, billig zu verkaufen.

Beckum, Ostwall 3.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort od. zum 1. April ein braves, gesund.

Mädchen
für Haus und Küche.

Frau M. Drerup,
Friedrichshorst bei Beckum.

Tüchtiges
Mädchen,
welches Gelegenheit hat, die Küche zu erlernen, baldigst gesucht.

Frau Rendant Deutmann,
Dorsten, Alleestraße 25.

Ordentliches Mädchen
13—14 Jahre alt, für halbe Tage zu einem kleinen Kinde für sofort in **Oelde** gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein braves Mädchen
von 15—18 Jahren für Haus- und Gartenarbeit zum 1. April gesucht. Näheres in der Exped dieser Zeitung und beim Zeitungsboten **Jillgens.**

In eine Wirtschaft wird zum 1. April ein properes, artiges
Mädchen
für Haus und Küche, sowie zum Bedienen der Gäste gegen guten Lohn gesucht. Wo, sagt d. Exped.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
bei Familienanschluß gesucht. Lohn 225 Mk. Näh. in der Exped.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen
Lehrling.
Heinr. Linnemann, Ahlen,
Eisenwarenhandlung.

2 Schneidergesellen
erhalten dauernde Arbeit bei
F. Fleige, Lippstadt,
Kahlestraße.

Tüchtiger
Tischlergeselle
auf sofort gesucht.
B. Nachtigäller, Oelde.

Todes-Anzeige.

✝

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag ½3 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Witwe Caspar Lütke-Eversloh gut. Thüer,

Christina geb. **Budde,**

nach langer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die teure Verstorbene bitten

Oelde, 2. März 1905.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag-Morgen 9 Uhr statt.

Verein christlicher Mütter
Oelde.

Das Mitglied **Ww. Kaspar Eversloh,** Christina, geb. Budde, ist gestorben. Begräbnis Montag Morgen 9 Uhr von der Geiststraße aus.

Der Vorstand.

Importirte schwere
Belgier Stute,



achtjährig, hochtragend von **Bachus** des Königl. Gestüts zu Warendorf, preiswert zu verkaufen.

Ad. Brülle, Lippstadt,
Laboratorium.

Forstpflanzen.

In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst

Wilh. Röttgers.
Wärdinghausen, St. Altenhundem.

Zuverlässige Bezugsquelle. Man verlange Preisliste.

Einen 14—16jährigen
Jungen
für leichte Hausarbeiten sucht
Aloys Zumbült, Wadersloh.

Zum 1. April ein solider, tüchtig.
Kutscher
gesucht, der auch etwas Ackerwirtschaft versteht. Näheres zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Suche per sofort einen jüngeren
Klempner-Gesellen.
Joh. Heising,
Kupferschmiede und Klempnerei,
Wadersloh.

Auf sofort ein junger
Schneidergehülfe ges.
St. Wixmerten, Wiedenbrück.

Nicht z. jung. kath.
Bäckergeselle
für dauernde Arbeit gesucht.
Jos. Eberling, Bäckermeister,
Paderborn.

Eine bess. Wohnung
an ruhige Leute in **Beckum** zu vermieten. Zu erfr. in der Expedition dies. Ztg.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Oeffentliche Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10. zum 11. Februar 1905 sind in Lippborg Amtes Beckum, sechs Einbruchdiebstähle begangen worden; die Täter haben Geld, Uhren und Zigarren gestohlen. Als Täter kommen in Betracht zwei Personen, welche am Nachmittage des 10. Februar in verschiedenen Lippborger Wirtschaften gewesen sind und dort zu erkennen gegeben haben, daß sie in Düsseldorf gut bekannt seien.

Die erste der in Frage kommenden Personen wird, wie folgt, beschrieben: etwa 30—35 Jahre alt, starker fuchsiger Schnurrbart und etwas hellerer kurzer, struppiger Vollbart, fein gekleidet, mit glattem, dunkelblauen Ueberzieher und schwarzem, steifen Hut.

Die zweite Person, die ebenfalls gut gekleidet war und den Eindruck machte, daß sie nicht dem Arbeiterstande angehörte, trug einen etwas dunkleren Ueberzieher, war etwa 20 Jahre alt, hatte ein glatt rasiertes Gesicht, feine Hautfarbe und dunkles Kopfhaar.

Den Dieben sind unter anderem 55 goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren in die Hände gefallen, darunter eine silberne Anker-Herrenuhr mit dem Zeichen Cirus G. T. Nr. 971 254 und eine Tulaankeruhr mit einem mit Gold eingelegten Jagdstück: Jäger und Hund: Fabrikzeichen Cirus G. T. Nr. 983 373.

Um sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit der Täter oder den Verbleib der gestohlenen Gegenstände zu den Akten S. J. 172/05 wird ersucht.

Münster i. W., 27. Februar 1905.

Der Erste Staatsanwalt.

Für Zahnkranke!

Lippstadt Nur Langestr. 71, im Hause d. Ma. Lönne, nahe a. Bahnh. **Lippstadt.**

Sprechstunden bis abends 7 Uhr. Sonntags bis 4 Uhr.

Künstliche Zähne, Nervtöten, Plombieren.

Nur bestes Material.

Garantiert schmerz- u. gefahrloses Zahnziehen.
Zahnziehen, staatlich approbiert.

B. Buschmann.

Offene Wunden, Knochenhautentzündung.

Geehrter Herr! Wie ich Ihnen schon mitgeteilt, ist mein Bein ganz geheilt, sowohl die Knochenhautentzündung, als auch die offene Wunde. Ich habe keine Schmerzen mehr, auch sieht man nichts mehr an, wo die Wunde war, und fühle mich ganz gesund, was mir schon viele Jahre fehlte. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank, werde Sie aufs wärmste empfehlen. Martin Stuber in Dersbach, Rotkreuz, Gemeinde Risch, Kanton Zug. Die Echtheit obstehender Unterschrift des Herrn Martin Stuber wird anmit amtlich beglaubigt. Risch, den 9. September 1904. Per Gemeinderatskanzlei: Gügler, Gemeindeschreiber. Man wende sich an **O. Rück,** Spezialarzt in **Wienacht** (Schweiz) Nr. 115.

Machen Sie einen Versuch mit

Kummer's Kuchenmasse

(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapf-Kuchen, Schmalz-Gebäck.)

Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — **Missrät nie!**

Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschläg. Geschäften, desgleichen Kummer's Vanillinzucker, Back- u. Puddingpulver.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, **Foche b. Solingen.**



Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Ratierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schirmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garn tur kompl. in fein. Etui M. 8.—. Gelabziehsteine à M. 2.50 u. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 300 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.
à St. 50 Pf. bei:
in **Oelde:** Apotheker Speith,
in **Ahlen:** J. Bankamp,
in **Beckum:** Th. Samson, W. Schwinn,
in **Ennigerloh:** Apotheker Süss,
in **Herzfeld:** Jos. Wessel,
in **Liesborn:** St. Jürgensmeier,
in **Rheda:** F. A. Braun,
in **Rietberg:** W. Vahle,
in **Warendorf:** H. J. Bunne,
in **Wiedenbrück:** Friedr. Seeber.



Zu einer Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, Mitesser beim Gebrauch von **Dr. Kuhns** Edelweiß-Creme 1,50 u. Seife 60. — Viele Anerkennungen. **Frz. Kuhn,** Kronenparf., Nürnberg. In Oelde: **Löwen-Drogerie,** Geiststraße 35.

Zur Schaufensterdekoration
empfiehlt in allen Farben
Krepp-Papier
E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und Oelde.

Ein Acker- und Fuhrknecht
zum 1. April gesucht. Wo, sagt die Expedition dies. Ztg.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein schön gezeichnetes, schwarzbuntes **Bullenkalb** bei **Franz Kleine, Ennigerloh.**

Ein schwarzer **Wallach,** 7 Jahre alt, bei **Bernard Weppel, Ennigerloh.**

1 schweres Arbeitspferd, Fuchswallach, 8 Jahre alt, bei **Wilh. Gerlinghoff,** Langenberg i. W.

Junge Zuchtebr u. Zuchtsauen, ostmünsterländer Rasse, sowie eine 6jährige Oldenburger Stute, eingetragen, groß 1.68, bei **Franz Bornefeld-Ettmann, Wadersloh.**

Ein schönes, schwarzb. **Bullenkalb,** holländer Rasse, bei **H. Böcker** genannt **Westhoff, Ostenfelde,** Schürenbrink.

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei **H. Nordhues,** Schneidermeister, **Reitlinghausen** b. Oelde.

Ein 6jährige schwarze **Stute** bei **Fr. Scheimann** gut. **Kleibolte, Westkirchen.**

Ein rotbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei Gastw. **J. Hüttemann, Neubeckum.**

12—15 einjährige **Hähne,** echte Minorka und ⨯ mit rebhuhnfarbigen Italienern, preiswert bei **Hülsmann, Möhler.**

Zu kaufen gesucht:

Ein mittelschweres **Pferd** zum einspännigen Gebrauch von **G. Sprenkamp** gt. **Ruthmann, Liesborn,** Bsch. Göttingen.



Grosses karnevalistisches
Fastnachts-Konzert
des
Sängerbundes Beckum
am
Fastnachtssonntag, 5. März 1905, abends 7½ Uhr
im Saale des Herrn **Bernhard Koberg,** Beckum.

Neu! **Neu!**

Vorführung des vielbesprochenen Pferdes **„Hans"** und Auftreten von vier bekannten Tieren als Quartettsänger. — Vortrag von Gesamtspielen (erste Schlager) und des berühmten Berliner **„Humpa"-Marsches.**

— Näheres auf den Karten. —

Karten im Vorverkauf a **75** Pfg. bei den Herren Bernh. Hagedorn, Bernh. Koberg, Wilh. Schwinn, Andres, Th. Zurhorst u. Frau Ww. Goldstein; an der Abendkasse **1.—** ℳ

Karnevalsmützen werden gratis verabfolgt.

Während des Konzertes **Rauchen verboten,** um ein Unruhigwerden der Tiere zu verhindern.

St. Paulus-Arbeiter-Verein
Beckum.

Sonntag den 5. März cr.,
nachmittags 5 Uhr:
Theatralische
Unterhaltung.

Mitglieder (mit Abzeichen) und Ehrenmitglieder haben freien Zutritt; Angehörige zahlen 0,20 Mk., Fremde 0,50 Mk. Entree.

— **Kinder haben keinen Zutritt.** —

Der Vorstand.



Fastnacht-Montag, den 6. März
in meinem grossen Saale
Kaffee-Servierung, Konzert
und
Ball.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Bernard Koberg,
Beckum, Nordtor.

Am Dienstag, dem 7. März
veranstaltet der hiesige Gesang-Verein auf vielseitigen Wunsch in meinem Saale eine
Wiederholung der theatral. Aufführungen
wozu ergebenst einladet
Theodor Strömer, Sünninghausen.

Besonderes Vergnügen
und
wirkliche Erholung
gewährt das **Radfahren**
bei Benutzung des leichtlaufenden und mit allen Neuerungen ausgestatteten
Brennabor-
Rades.
Kataloge postfrei. — Vertreter:
Bernard Hagedorn,
Beckum.
Nordstraße 43 und Am Nordwall.

— **Wahre Wunder wirkt** —
„Veterinol-Seife"
gegen Hautkrankheiten aller Art als **Flechten** (auch veraltete), **Pickel Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag.** Besonders empfehlenswert zur **Kinderpflege** gegen **Ungeziefer** und **Schuppen.** Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à **50** Pfg. in Apotheken, Drog. u. einschläg. Geschäft
Conr. Kaack, Drogerie, Oelde.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Keller an ruhige Leute zu vermieten vom 1. April an.
Jos. Stake, Beckum,
Oststraße No. 47.

Stadttheater
BIELEFELD.
Freitag, den 3. März 1905:
Keine Vorstellung.
Sonnabend:
Vorstellung zu kleinen Preisen.
Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten von W. von Goethe.

Textbuch
zu
„Goethe, Egmont"
— 20 Pfg. —
Buchhandlung E. Kolterdorf,
Klosterstr. 1, Bielefeld.

Habe mich hier als
Ohren-, Nasen- u. Halsarzt
niedergelassen u. übe die Praxis zusammen mit Herrn **Dr. Jürgensmeyer**, Viktoriastr. 4, aus.
Bielefeld, 2. März 1905.
Dr. Itzerott.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Th. Bernhörster's
Sanitäts-Hafer-Zwieback
das Beste für Kinder und Kranke.
Th. Bernhörsters
— Kaiser-Zwieback —
feinster Naturbutter-Zwieback.
In allen besser. Geschäften zu haben.
Th. Bernhörstera Zwieback- u. Biskuitfabrik,
Friedrichsdorf i. Ts.

Drainrohre
in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,
Kohlsteine
zu Waffinbacken,
Falzziegel
rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen
Die Ziegeleien
Gebr. Zimmermann,
Lippstadt.

Wv. C. Schnitker
Zenteler
bringt ihre naturreinen
Weine
in empfehlende Erinnerung.

Stenographen
nach System **Gabelsberger** werden gebeten, ihre Adresse an die Expedition d. Ztg. einzusenden.

Cigarren
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
W. Schwinn, Beckum.

Löwen-Drogerie
Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart
ohne Naht
D.-R.-P. 146323
„Hera"

Verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher
kein Unbehagen, keine Blähungen, keine Leibschmerzen.
Größte Bequemlichkeit für Mutter und Kind. — Preis der vollständigen Saugflasche 75 Pfennig. Einzelne Teile sind stets vorrätig. Auskunft ohne Kaufzwang.
Ferner: **Milchpumpen, Brusthütchen, Streupulver** gegen das Wundsein der Kinder, sowie alle wichtigen Artikel zur Kinder- und Krankenpflege.
C. Hauck, Oelde.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge!

Allergrösste Auswahl in den verschiedensten Stoffen.
Solide Artikel in billigen Preislagen.
Mk. 10, 12, 15, 17.

Ganz vorzüglich empfehlenswerte Anzüge in guten Mittelqualitäten Mk. 18, 20, 24, 25, 27, 28, 30.

Feinste Genres bis Mark 40.—

Die Verarbeitung ist in jeder Weise gediegen und akkurat, der Sitz ist vollendet schön.

Konfirmanden-Hüte in grosser Auswahl von Mk. 1.25 bis 3.50.

H. Hettlage

Niederwall. **Bielefeld,** Ecke Jahnplatz.
Bielefeld **Münster** **Hamm.**
Westfalens grösste und billigste Spezial-Konfektionshäuser.

Gebetbücher für Erstkommunikanten

in grosser Auswahl und geschmackvollen Einbänden empfiehlt
E. Kolterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Stahlwarenfabrik u. das Versandhaus I. Ranges

Gebrüder Rauh ○ Gräfrath

bei Solingen.

Nachstehende Gegenstände versenden wir

30 Tage zur Probe!

Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franko versandt.



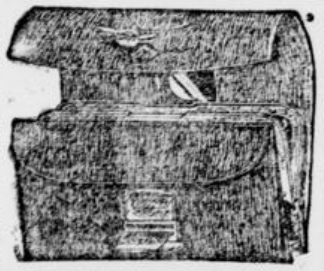
Für Eingravierung jedes **beliebigen Namens** in die Klinge, fein vergoldet u. verziert, berechnen wir **nur 10 Pfennig.**



Neu! Gesetzlich geschützt!
Vexier-Nicker-Taschenmesser **„Herold".**
Noch nie dagewesen!
Bei keiner Konkurrenz in keinem Laden, nur bei uns zu haben.
No. **1904.** Vexier-Nicker-Taschenmesser „Herold" mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Neusilberbeschlägen **unter Garantie franko** zum Preise von nur **1.50 M.**
Genaue Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigefügt, ohne dieselbe ist keiner imstande, die grosse Klinge zu öffnen oder zu schliessen.

Versand unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.


Zeichnung ½ natürl. Grösse.
Natürl. Grösse 6½ cm hoch, 10½ cm breit.

Herren-Portemonnaie
mit Hirschkopfpressung
No. 8093, wie Abbildung, braun genarbtes **starkes Leder aus einem Stück,** mit Zahltasche, Nickel-Dachbügel u. Klappschloss, 4 Fächer, **zu dem billigen Preise von nur**
1 Mk. p. Stück franko. 2 Buchstaben oder 1 Monogramm in das Leder in Golddruck eingepresst kosten 10 Pfennig, der ganze Name 20 Pfennig.

Umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unsern neuesten illustrierten **Pracht-Katalog** über 5000 Gegenstände enthaltend, und zwar: alle Arten Solinger Stahlwaren, **Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren** und viele andere Artikel in grösster Auswahl. Wir bemerken noch, dass **nur elegante, gediegene u. preiswürdige Ware** zum Versand kommt.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Hartschen unaufgefordert: „Die Bestellung ist gestern hier angekommen und bin ich damit sehr zufrieden. Ich kann Ihnen meine volle Anerkennung betreffs Güte und Qualität nicht versagen und werde ich mich bei Bedarf Ihrer werten Firma gern erinnern, auch in Freundes- u. Bekanntenkreisen dieselbe empfehlen." (gez.) **C. Hartschen.**

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Auf Wunsch liefern wir sämtliche Stahlwaren ohne Mehrberechnung magnetisch.

I. Wetzlarer Dombau-Geldlotterie

Zur Wiederherstellung des Domes in ganz Preussen genehmigt! 275000 Lose, 286004 Nieten, 8496 Gewinne.

Sämtliche Gewinne
Bares Geld
ohne Abzug.
Ziehung am 8. u. 9. März 1905 im Kreishaussaale zu Wetzlar.
Lose à M. 3.—
Porto u. Liste 30 Pf. extra bei allen Lose-Verkaufsstellen od. direkt bei
Ferd. Schäfer, Düsseldorf

Gewinn-Plan

1 Gewinn	M.	70 000
1 „	„	50 000
1 „	„	30 000
1 „	„	20 000
1 „	„	10 000
2 à 5000 M.	„	10 000
4 à 2500 M.	5 à 2000 M.	
10 à 1000 „	20 à 500 „	
50 à 200 „	100 à 100 „	
200 à 50 „	500 à 20 „	
1100 à 10 „	6500 à 6 „	
8496 Gewinne M.	320 000	

Was sagt der Arzt?
Magensäure und Darmkatarrh
Brust- und Halsleidende.
Trinkkur mit Liboriusheilquelle.
Niederlage und Prospekt in
Oelde bei **Conrad Hauck,** Löwen-Drogerie.
Beckum bei **B. Jilligens,** Germania-Drogerie.
Wiedenbrück bei **Hugo Winkler,** Germania-Drogerie.
Rheda bei **Samuel Weinberg,** Kolonial- und Drogen-Handlung.
Gütersloh bei **E. Hoffschildt,** Fernruf 101.
Bielefeld bei **Friedr. Riemeier,** Drogen- u. Kolonialwarenhdlg.

SCHEBEN & KRUDEWIG m. b. H.
HENNEF SIEG
baut
als Spezialität
Gasmotoren
System
„OTTO"

u. Saug-Generatorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN — KOSTENANSCHLÄGE GRATIS!

Seit 1903 ca. 200 Sauggasanlagen mit zus. über 5000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.
Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore
nach System **„OTTO".**
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.
Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns gelieferten Anlagen:
Chr. Schlebrügge, Mühlenbesitzer, Oelde, 16—20 HP; Motore mit
C. Loddenkemper, Schreinerei, „ 8 HP (Sauggasanlage.
Franz Zurbrüggen, „ „ 10 HP Sauggasanlage zu vorhandenem Motor.
Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.

Landgut bei Lüdinghausen,

Chaussee-Kreuzpunkt, 143 Morgen à 500 Mk. = 71500,—
Gebäude, Vers.-Summe nebst Dampfmaschine,
Falzziegelpresse pp., neu, ... 53660,—
zum Preise von . . . . . M. 125160,—
zu **verkaufen.** Hälfte Anzahlung. Garantierte Einnahme 4300 Mark. **Kohlenfunde** in unmittelbarer Nähe.
Reflektanten wollen sich unter **M. S. 4** an die Exped. dieser Zeitung wenden.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Donnerstag, den 2. März 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,50. Essen: Weizen 17,75, Roggen 14,50, Hafer 12,85. Bochum: Weizen 17,60, Roggen 14,80, Gerste 12,35, Hafer 14,60. Paderborn: Weizen 16,80, R. 14,80, Roggen 15,00, Hafer 15,50. Minden: Weizen 17,10, Roggen 14,60, Gerste 14,00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00.

Bielefelder Wochenmarktpreise
vom 2. März 1905, vormittags 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1	Pf.	100—110	₰	Rüben	per Pfund	5 ₰
Rindfleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund neue		— „
Schweinefleisch	„ 1	„	65—70	„	Wurzeln pr. Bund alte		5—7 „
Speck	„ 1	„	70	„	Kartoffeln, p. Pfd. neue		— „
Kalbfleisch	„ 1	„	65—70	„	Kartoffeln p. Pfd. alte		3—4 „
Hammelfleisch	„ 1	„	70—80	„	Blumenkohl	per Stück	25—50 „
Gänsefleisch	„ 1	„	—	„	Gurken	„ „	— „
Eier	„ 1	„	65	„	Kappus	„ „	30—35 „
Hasen	pr. Stück		—,—	ℳ	Rotkohl	„ „	20—30 „
Zwiebeln	pr. 1	Pfd.	15	₰	Wirsing	„ „	20—30 „
Aepfel	„ 1	„	10	„	Steckrüben	„ „	5—10 „
Tafelbirnen	„ 1	„	—	„	Kopfsalat	„ „	15 „
Pflaumen	„ 1	„	—	„	Kohlrabi	„ „	— „
Gr. Bohnen	„ 1	„	—	„	Kartoffeln	150 Pfd	—,50 ℳ
Witsbohnen	„ 1	„	—	„	Roggenstroh	100 Pfd.	— „
Erbsen	„ 1	„	—	„	Heu	100 Pfd.	— „

Paderborn, 1. März. 100 Kilo Erbsen 28,50—29,50, Bohnen 28,00—29,50, Linsen 28,00—29,50, Kartoffeln 6,00—7,00, Heu 7,00 bis 7,50, Stroh 4,00—5,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,65—0,70, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,60—4,20, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,70—0,80 Mark. Weizen 00,00—16,80, Roggen 14,70 bis 15,30, Hafer 15,20—16,00, Weizenkorn 14 80.

Neuß, 1. März. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 50,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 107, in kleineren Partieen 111 Mk. Raps I. 20,25 Mk., II. 19,25 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 17,80, do. II. 17,30, Roggen I. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.